



Impressum:
IG Metall-Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen
Bezirksfrauenausschuss
Verantwortlich: Olivier Höbel
Fotos: Christian von Polentz, www.transitfoto.de
Druck: apm AG, Darmstadt



Fotowettbewerb Deine These – Dein Gesicht.

Jetzt erwecken wir die frauenpolitischen Thesen der IG Metall zum Leben! Dazu suchen wir Dich! Die besten Fotos werden zur Bezirkskonferenz 2010 ausgestellt und prämiert.

Am Wettbewerb dürfen nur IG Metalllerinnen teilnehmen – oder Frauen, die Mitglied werden wollen. So nimmst Du teil:

1. Welche These spricht Dich am meisten an?
2. Mache dazu ein digitales Foto von Dir oder einer Kollegin – mit Handy oder Fotoapparat.
3. Schicke Bild und These bis 31. Januar 2010 an Jutta.Ehlers@igmetall.de

Mehr Infos gibt's bei Jutta Ehlers,
IG Metall Berlin-Brandenburg-Sachsen,
Telefon 030/25375019
oder auf www.igmetall-bbs.de

These 8. Soziale Sicherung ist mehr als die Absicherung des männlichen Alleinvertieners!

Wir fordern:

- die eigenständige Absicherung von Frauen in allen Zweigen der Sozialversicherung z.B. durch Rentensplitting und Abschaffung der geringfügigen Beschäftigung
- Rücknahme der Erhöhung der Altergrenze 67 für den Rentenzugang
- Rücknahme der Privatisierung der allgemeinen Lebensrisiken (z.B. durch eine weitere Verlagerung der Alterssicherung in privat finanzierte Systeme)
- die Ausgestaltung der Renten- und Krankenversicherung als Erwerbstätigen- bzw. Bürgerversicherung
- die Abschaffung des Ehegattensplittings und die Einführung einer Individualbesteuerung von Eheleuten
- Verbesserung der Anerkennung der Kindererziehungszeiten in der gesetzlichen Rentenversicherung für alle Geburtenjahrgänge
- Flexible Altersübergänge bis und vor Erreichung des gesetzlichen Rentenalters, z.B. die Fortführung der öffentlichen Förderung der Altersteilzeit.



These 9. Mitbestimmung – Frauen vertreten sich selbst am besten!

Wir fordern:

- erzwingbare Mitbestimmungsrechte der Betriebsräte für Maßnahmen zur Durchsetzung der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- eine chancengerechte Verteilung der Macht: die Geschlechterquote muss in Betriebsratsgremien auf die Freistellungen sowie den Betriebsausschuss erweitert werden
- die Einführung einer Geschlechterquote für Aufsichtsratsgremien

These 10. Gemeinsam sind Frauen stark – weltweit!

Wir fordern:

- die Umsetzung des Grundsatzes: Frauenrechte sind Menschenrechte
- die strikte Einhaltung der Kernarbeitsnormen der ILO (Internationale Arbeitsorganisation) in allen Ländern
- die Schaffung effektiver Frauenstrukturen auf allen Ebenen der Gewerkschaften weltweit zur Netzwerkbildung unter den Gewerkschafterinnen

These 11. Junge Frauen wollen mehr!

Wir fordern:

- beteiligungsorientierte moderne Arbeitsformen
- Mentoringprogramme in der IG Metall und den Betrieben
- die Entwicklung moderner und lebendiger Strukturen in der IG Metall, die junge Frauen ansprechen und motivieren, Führungsaufgaben zu übernehmen

These 12. Die IG Metall muss weiblicher werden!

Wir fordern:

- neue Ansprachekonzepte zur Stärkung des Organisationsgrades von Frauen
- die konsequente Sicherstellung von Fraueninteressen in allen Handlungsfeldern der IG Metall durch eine verpflichtende Umsetzung der Frauen- und Gleichstellungspolitik als Querschnittsaufgabe
- mehr Frauen in Führungspositionen
- eine Außendarstellung, die unsere Interessenvertretung auch von Frauen sichtbar macht
- Aufwertung der bestehenden Strukturen in der IG Metall – personell und finanziell



Liebe Kolleginnen,

was ist wichtig für die Gleichberechtigung von Frau und Mann – 20 Jahre nach der deutschen Einheit, im 21. Jahrhundert,

in der Arbeitswelt von heute? Das wollen wir von Euch wissen, teilt es uns mit beim neuen Fotowettbewerb „Deine These – Dein Gesicht“. Macht dabei deutlich, welche der IG Metall-Thesen Euch am wichtigsten ist, und schickt uns dazu ein Foto von Euch.

Wir wollen Euch sehen! Einsendeschluss ist der 31. Januar 2010. Die besten Fotos werden prämiert und auf der Bezirkskonferenz 2010 ausgestellt.

Wir wissen: Arbeitszeiten und Arbeitsbedingungen, unter denen Frauen die Anforderungen von Beruf und Privatleben in Einklang bringen können, sind nicht flächendeckend erreicht. Aber dies ist ein realistisches Ziel – allerdings nur, wenn wir uns auf unsere eigene Kraft besinnen. Es gibt keine „passende“ Zeit, um wirkliche Gleichberechtigung von Mann und Frau voranzubringen. Deshalb bleibt dies auf der Agenda unserer Gewerkschaft, gerade in der Krise. Es darf danach kein „Weiter so wie bisher“ mehr geben. Es geht um gute Arbeit für Frauen, gut bezahlt, zu guten Bedingungen. Das heißt, um gleiches Geld für gleichwertige Arbeit, um künftige tarifliche Regelungen, die familienfreundliche Arbeitsbedingungen sichern – also Auszeiten für die Qualifizierung, die Betreuung von Kindern oder pflegebedürftiger Eltern und eine anschließende Rückkehr in den Betrieb. All dies bringen wir voran, wenn die Metallertinnen sich laut zu Wort melden und ihre Ansprüche formulieren – wie es in den Thesen geschieht. Nun kommt es darauf an, Gesicht zu zeigen. Fotografiert Euch und/oder Eure Kolleginnen, IG Metallertinnen sind oder werden wollen, am Arbeitsplatz – mit dem Handy, mit der elektronischen Kamera. Wir freuen uns auf Eure Bilder.

Euer Olivier Höbel

Gute Arbeit – Gutes Leben – Gute Zukunft 12 Thesen zur gewerkschaftlichen Frauen- und Gleichstellungspolitik der IG Metall



These 1.
Frauenerwerbstätigkeit – selbstverständlich(,) existenzsichernd!

Wir fordern:

- Erwerbstätigkeit muss existenzsichernd sein
- den konsequenten Abbau von beschäftigungshemmenden Regelungen für Frauen im Arbeits-, Sozial- und Steuerrecht (z.B. Abschaffung der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse, Einführung der eigenständigen sozialen Sicherung von Frauen, Abschaffung des Ehegattensplittings)
- die Einführung eines Gleichstellungsgesetzes für die Privatwirtschaft
- die Übernahme aller Auszubildenden nach der Ausbildung – in allen Branchen

These 2.
Gleiches Entgelt für gleiche Arbeit – jetzt und nicht in 400 Jahren!

Wir fordern:

- gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit
- eine kritische Reflektion und Weiterentwicklung für alle Branchen nach der Einführung neuer Entgeltrahmenabkommen unter gleichstellungspolitischen Gesichtspunkten
- die Entwicklung einer Arbeits- und Leistungsbewertung, die die Benachteiligungen aufgrund des Geschlechts abbaut
- die Einführung von Mindestlöhnen

These 3.
Wir arbeiten, um zu leben – nicht umgekehrt!

Wir fordern:

- eine Humanisierung des Arbeitslebens, bei der die Wertschätzung des Menschen und seiner Arbeit im Vordergrund steht
- eine fortschrittliche Arbeitszeitpolitik, die sich an den Lebenslagen und Interessen beider Geschlechter orientiert und Rollenbilder nicht verfestigt. Dazu muss auch eine offensive Debatte über Arbeitszeitverkürzung geführt werden
- eine Arbeitszeitverkürzung für besonders belastete Beschäftigtengruppen als möglicher erster Schritt für eine generelle Arbeitszeitverkürzung muss alle gesellschaftlich notwendigen privaten Aufgaben einbeziehen
- Nachtschicht auf ein notwendiges gesellschaftliches Maß zurückführen
- flexible Arbeitszeitmodelle, die sich an Interessen und Bedürfnissen der weiblichen Beschäftigten orientieren und auf Wunsch den zeitnahen Wechsel von Teilzeit auf Vollzeit und umgekehrt einbeziehen
- Begrenzung der wöchentlichen Höchstarbeitszeit unter gesundheitlichen Aspekten incl. einer Begrenzung der Mehrarbeit
- das freie Wochenende für alle
- Verlängerung des Mutterschutzes

These 4.
Gute Arbeit ist eine Selbstverständlichkeit – für Frauen und Männer!

Wir fordern:

- eine betriebliche Gesundheitsförderung, die die unterschiedlichen Auswirkungen auf die Geschlechter im Blick hat und die physischen und psychischen Belastungen minimiert
- alternsgerechte Gestaltung der Arbeitsplätze
- die Berücksichtigung und Wertschätzung außerbetrieblicher Belastungen wie die Verantwortung für Kinder und pflegebedürftige Angehöriger
- einen Arbeits- und Gesundheitsschutz, der passgenau auf die verschiedenen Belastungen und Ressourcen unterschiedlicher Beschäftigtengruppen eingeht und alle Tätigkeitsbereiche im Betrieb im Fokus hat



These 5.
Lebenslang lernen – für Frauen kein Problem!

Wir fordern:

- eine Überprüfung der Qualifizierungstarifverträge und deren Umsetzung auf ihre positive Wirkung für Frauen
- nach Geschlechtern differenzierte Weiterbildungsanalysen
- Weiterbildung während der Arbeitszeit und Unterstützung für Menschen mit Familienaufgaben während der Weiterbildungsmaßnahmen
- die lernförderliche Ausgestaltung von Arbeitsplätzen
- kostenfreie Förderungsmaßnahmen für Frauen zur Beschäftigungssicherung

These 6.
Zwischen Familie und Beruf ist kein Platz für ein „Oder“!

Wir fordern:

- Arbeitsbedingungen müssen so gestaltet werden, dass familiäre Aufgaben berücksichtigt und Familie und Beruf vereinbart werden können, z.B. durch familienfreundliche Arbeitszeiten und kurzfristige bezahlte Freistellungen für Pflege
- einen Rechtsanspruch auf die Förderung des beruflichen Wiedereinstiegs einschließlich des Erhalts und Ausbaus der beruflichen Qualifikation
- den Aus- und Aufbau betrieblicher passgenauer Unterstützungsleistungen wie Betriebskindergärten, Serviceangebote für familiäre Notfälle und Engpässe und das Angebot haushaltsnaher Dienstleistungen
- einen Rechtsanspruch auf qualifizierte und kostenlose Ganztagskinderbetreuung und die flächendeckende Einführung von Ganztagschulen

These 7.
Frauen können alles – aber man(n) muss es auch wollen!

Wir fordern:

- die Veränderung des Rollenbilds durch eine konsequente Überprüfung von Lerninhalten auf allen Bildungsebenen, beginnend in der Kindertagesstätte, z.B. Schulbücher, Projektangebote
- weitere Initiativen zur Veränderung des Berufswahlverhaltens junger Frauen und zur Unterstützung von Unternehmen, die verstärkt Frauen in zukunftsfähigen Berufen ausbilden und weiterbeschäftigen. Neue Initiativen für mehr Männer in typischen Frauenberufen.
- neue geschlechterneutrale Rollenbilder in den Unternehmen
- mehr Frauen in Führungspositionen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft
- die Novellierung des Bundesgremienbesetzungsgesetzes mit einer verpflichtenden Mindestquote, damit Frauen entsprechend ihres Bevölkerungsanteils in allen Gremien vertreten sind